

Kompäd – Symposium an der Hochschule für Musik Saar

Experten diskutieren kompositionspädagogische Weiterbildung

Seit September 2014 ist die JMD Partner in einem breit angelegten Vorhaben, das sich die Entwicklung eines kompositionspädagogischen Weiterbildungsprogramms zur Aufgabe gemacht hat. Neben der JMD und der Hochschule für Musik Saar beteiligen sich mehr als zwanzig Kooperationspartner an dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Drittmittelprojekt, darunter die Folkwang Universität Essen, die Universität des Saarlandes, der Verband deutscher Musikschulen sowie Experten aus der kompositionspädagogischen Praxis, ihrer Lehre und der daran angrenzenden Forschung. Am 2. und 3. Februar fand an der Saarbrücker Musikhochschule ein Symposium zur weiteren Ausgestaltung der Fortbildung statt.

Das Tätigkeitsfeld von Komponistinnen und Komponisten scheint sich gewandelt zu haben. Anstatt ausschließlich am Schreibtisch oder dem Instrument eigene Kompositionen zu Papier zu bringen und im privaten oder hochschulischen Einzelunterricht ihr Können weiterzugeben, gehen Musikschaffende heute verschiedentlich Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Musikschulen, Opern- und Konzerthäusern ein, um dort mit musikalisch kaum vorgebildeten Kindern und Jugendlichen an deren musikalischen Erfindungen zu arbeiten. Das zeigen Initiativen wie das Berliner Projekt ›Querklang‹, ›Klangradar‹ (Hamurg/Berlin), die in ganz Österreich verbreiteten ›KlangNetze‹ und andere mehr. Diese Projekte ermöglichen zum Teil seit vielen Jahren erfolgreich eine Zusammenarbeit von Komponistinnen und Komponisten mit Kultur- und Bildungsinstitutionen, um jungen Menschen Zugänge zu Neuer Musik und dem kreativen Experimentieren mit Klängen zu schaffen.

Inwieweit diese neuen Betätigungsfelder Musikschaffenden im deutschsprachigen Raum jedoch tatsächlich flächendeckend offenstehen und welche Fähigkeiten die Künstlerinnen und Künstler dafür mitbringen müssen, dem widmet sich das Verbundprojekt ›Kompäd‹. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik Saar und zahlreichen Sachkundigen aus Theorie und Praxis der Kompositionspädagogik ist die JMD derzeit mit der Konzeption eines Weiterbildungsprogramms betraut, das Musikerinnen und Musikern den Erwerb kompositionspädagogisch relevanter Kompetenzen ermöglichen und den Weg zu entsprechenden Kooperationsprojekten ebnen soll.

Die Rahmenbedingungen der Fortbildung stehen bereits fest: Neben einem einwöchigen Einstiegsseminar auf Schloss Weikersheim vom 18. bis zum 25. Oktober diesen Jahres und einem dreitägigen Aufbau-seminar im Mai 2016 ist eine mentorierte Praxisphase geplant. Während ihr sollen die Teilnehmenden erste Erfahrungen in der konkreten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sammeln und gemeinsam mit einem kompositionspädagogisch versierten Coach auswerten.

Das Symposium, das Anfang Februar an der Saarbrücker Musikhochschule veranstaltet wurde, diente der näheren inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildung. Ausgangspunkt reger Diskussionen waren acht Impulsvorträge, die das Themengebiet in unterschiedlicher Hinsicht umrissen: Nach einem Überblick über *Das Arbeitsfeld Kompositionspädagogik und seine Anforderungen* durch Matthias Schlothfeldt (Essen) eröffnete Astrid Schmeling (Winsen a.d. Luhe/Osnabrück) ›*Perspektiven einer Kompositionspädagogik*‹, indem sie *Komposition als Weltbezug* deutete. Helmut Schmidinger (Graz) dagegen nahm *Kompositionspädagogik als Studium* in den Blick und wies auf das in diesem Zusammenhang zu beobachtende Spannungsfeld zwischen ›*Anfangszauber*‹ und ›*Universitätsalltag*‹ hin. Hans Schneider (Freiburg i.Br.) wiederum thematisierte Aspekte der *Organisation und Kooperation*, wie sie sich für ihn im Rahmen von Kompositionsprojekten wie ›*Klangnetze*‹,

›Klangserve‹ oder ›Querklang‹ als wichtig herausgestellt haben, während Silke Egeler-Wittmann (Grünstadt) *Formen der Zusammenarbeit von KomponistInnen und SchülerInnen* deutlich machte, die ihrer Erfahrung nach zwischen *Auftrag, Annäherung, Begegnung* und *Freiraum* changieren. David Graham (Düsseldorf/Berlin) gewährte den Tagungsteilnehmenden Einblicke in das *Komponieren mit Kindern und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen*, eine Perspektive, die ergänzt wurde durch Burkhard Friedrichs (Berlin) Ausführungen zu *Klangwelten des 21. Jahrhunderts* und deren Konkretisierung als *Experimentelle Musik und Komposition an Musikschulen*. Renate Reitinger (Nürnberg) schließlich beleuchtete in ihrem Vortrag *Vom Klangsalat zur Komposition?! die Elementare Musikpädagogik als kompositionspädagogischen Ansatz*.

Nähere Informationen zur Weiterbildung folgen in Kürze.